

Zeitschrift: Jahrbuch Oberaargau : Menschen, Orte, Geschichten im Berner Mittelland
Herausgeber: Jahrbuch Oberaargau
Band: 62 (2019)

Artikel: 125 Jahre Ärztehaus in Kleindietwil 1894-2019
Autor: Rettenmund, Jürg
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1071577>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

125 Jahre Ärztehaus in Kleindietwil 1894–2019

Jürg Rettenmund

Dieter und Marianne Braun übernahmen die Praxis von Rudolf und Sonja Böni am Hunzenweg in Kleindietwil 1988. Damals schenkten ihnen ihre Vorgänger «zum Bezug ihres neuen Heimes und Wirkungsortes» drei Fotos. Es waren, wie sie hinten auf dem Rahmen vermerkten, Kopien von alten Daguerrotypen aus Glas, die Rudolf Gerster 1906 von Haus und Praxis hatte anfertigen lassen. Dieser hatte das Ärztehaus 1894 erstellen lassen. Seit damals sind nun genau 125 Jahre vergangen – Gelegenheit zu einem Rückblick auf eine Geschichte, die inzwischen im Nachbardorf Madiswil weiter geht.

Rudolf Gerster war allerdings nicht der erste Arzt im kleinen Dorf an der Langete, wo das Nebental des Ursenbachs in das Haupttal einmündet. Dieses war mit der bereits 1833 gegründeten Sekundarschule zu einem kleinen Zentrum zwischen Langenthal und Huttwil geworden. Bereits von 1847 bis 1878 ist im Staatskalender des Kantons Bern ein Samuel Leuenberger nachgewiesen.¹ Er war in den Jahren 1855 und 1856 Präsident des Ärztlichen Bezirksvereins Oberaargau.² Mehr als dies und das Patentierungsjahr 1844 erfährt man aus den bekannten Quellen über ihn jedoch nicht.

Rudolf Gerster,³ geboren im Oktober 1849, war in Eriswil aufgewachsen, wo sein Vater als Pfarrer wirkte. Weil er dort keine höhere Schule besuchen konnte, bereitete ihn sein Vater selbst auf das Gymnasium vor, seit er elf Jahre alt war. Dieses besuchte er in Bern, wohin auch seine Eltern umzogen. An der dortigen Universität studierte er Medizin. Die Lehrjahre führten ihn nach Paris, Prag und Wien. Seine Dissertation widmete er den Lymphgefässen des Hodens.

1876 eröffnete er in Bad Gutenberg eine eigene Praxis, die er ein Jahr später nach Weinstegen verlegte. 1894 konnte er das Doktorhaus am Hunzenweg in Kleindietwil beziehen, das er selbst hatte bauen lassen. Die Daguerrotypen von 1906 zeigen das Haus nicht nur von aussen. Eine

Das Doktorhaus in Kleindietwil
auf Daguerreotypen aus dem Jahr
1906. Oben Ansicht vom Hunzen-
weg, unten Ansicht von der Gar-
tenseite.



gewährt auch einen Blick ins Innere. Sie zeigt stehung ein als «Urkunde» betitelter Zettel der Vorschein, als es demontiert wurde. Das Täfer beiden Schreibern Fritz Leuenberger aus Ursern aus Memmingen (D) hergestellt. Als Vater Twann, das Holz lieferte Sager Brand aus Ursern ein älteres Buffet mit Intarsien, das auf der rechte Seite datiert ist.

Die Arbeitszeit Rudolf Gersters, zu der auch dürfte sich zum grössten Teil auf dem Weg zu Patienten abgespielt haben. Im Nachruf wird dies wie «weitläufig» diese war. Sein Tätigkeitsgebiet umfasste zwischen Langenthal und Huttwil sowie die umliegenden Täler umfasst haben. In den dortigen Dörfern während des Weltkriegs keine anderen regelmässig praktizierenden Ärzte. Lotzwil erhielt seine erste Praxis 1934, Madiswil 1935. Im Nachruf für Rudolf Gerster wird insbesondere sein Geschick hervorgehoben. Dieses sei bereits bei der Geburt gekommen, später dann beim Studium. Er war ein geborener Feinmechaniker, der alle Metalle und Gummi zu behandeln wusste.» Er fabrizierte verschiedene Apparate. Erwähnt wird ein sogenannter Brauseapparat, der von einer benachbarten Schmiede spontan hergestellt wurde, da die Geburt fehlte.

In der Sekundarschulkommission von Kleindietwil war Gerster als Mitglied und langjähriger Präsident tätig. Er war verheiratet mit Emma Strasser und Vater von drei Töchtern. Er starb im Alter von 64 Jahren nach 38 Jahren Praxistätigkeit.

Die Praxis des Verstorbenen übernahm Paul Vetter 1922 in Kleindietwil, also auch während der Zeit der Spanischen Grippe. Wie viel davon er in der Praxis leistete ist allerdings nicht bekannt, überliefert ist nur, dass er dort seinen Dienst leistete. Dort lag denn auch seine Zukunft. Er wurde zum Sanitätschef der Sanitätstruppen, hauptsächlich in der Waffenfabrik Basel. 1936 wählte ihn der Bund zum Mitglied, nachdem er seinem Vorgänger bereits als Adjunkt gedient hatte. Er





versah seine neue Funktion auch während des Zweiten Weltkrieges. In dieser Zeit baute er den Sanitätsdienst der Armee aus. Danach setzte er als Direktor des Eidgenössischen Gesundheitsamtes seinen Einsatz gegen Epidemien und die Tuberkulose fort.

Aufgewachsen war Paul Vollenweider, geboren 1888, in Burgdorf, wo sein Vater Rektor des Gymnasiums war. Seine Mutter stammte aus einer Arztfamilie. Er war zweimal verheiratet. Er starb 1962, acht Jahre nach seiner Pensionierung.

Nachfolger von Paul Vollenweider in Kleindietwil wurde Eugen Wiesman, der die Praxis 1931 an Max Ackermann weitergab. Dieser liess 1939 einen südseitigen, elf mal sechs Meter grossen, einstöckigen Anbau erstellen – ein Zeichen dafür, dass die Patientinnen und Patienten nun selbst mobiler waren und ihren Hausarzt vermehrt in seiner Praxis aufsuchten. Dieser konnte ihnen dort vielfältigere Untersuchungs- und Behandlungseinrichtungen anbieten. Max Ackermann wirkte bis 1957 in Kleindietwil. Sein Nachfolger wurde Rudolf Böni.

Dieter Braun lernte Rudolf Böni in den 1980er Jahren kennen.⁶ Er verbrachte seine Assistenzzeit damals unter anderem auf der Inneren Medizin und Orthopädie im Regionalspital Langenthal. In dieser Zeit erkrankte Rudolf Böni. Zur Aufrechterhaltung der medizinischen Grundversorgung im mittleren Langetental wurde dringend ein Ersatz gesucht. W. Voellmy, Dieter Brauns Chef, schickte diesen deshalb ins Doktorhaus nach Kleindietwil, um die verwaiste Praxis während einer beschränkten Zeit weiterzuführen. Der junge Arzt hatte damals noch wenig bis gar keine Praxiserfahrung – entsprechend fühlte sich die neue Tätigkeit für ihn wie ein Sprung ins kalte Wasser an. Dank Mithilfe der erfahrenen Arztgehilfin und seiner Ehefrau konnte er den strengen Praxisalltag trotzdem bewältigen. Damals gehörten die Hausbesuche noch zur täglichen Arbeit des Hausarztes, der Hustensirup wurde nach alter Rezeptur im Keller zusammengemischt und in Flaschen abgefüllt, das Schlafmittel Sanalepsi im Offenausschank abgegeben, die Röntgenbilder von Hand entwickelt. Diese Art Medizin gefiel Dieter Braun, sodass er ebenfalls Hausarzt werden wollte. Nach Abschluss der Ausbildung zum FMH für Allgemeine Medizin bot ihm Rudolf Böni seine Praxis mit Wohnhaus zur Übernahme an. Zusammen mit seiner Frau nahm er die Herausforderung an. Zuerst stand eine Gesamtsanierung von Praxis und Wohn-

Die Postkarte oben wurde im Beitrag über den Streik der Huttwiler Eisenbahner im letzten Jahrbuch abgedruckt mit der Information, beim Haus im runden Bild handle es sich um die Drogerie Steffen. Ein Vergleich mit den Aufnahmen von Familie Braun zeigt jedoch, dass es das Doktorhaus ist. Die Drogerie ist auf der unteren Karte unten links wiedergegeben.



Kleindietwil (Canton Bern)



haus an. Zuletzt war diese 1939/40 erneuert worden. Dann zog die junge Familie mit drei kleinen Kindern ins Doktorhaus ein.

Am 8.8.1988 um 8.08 Uhr konnten Dieter und Marianne Braun den ersten Patienten empfangen. Alles war neu für sie. Dieter Braun erinnert sich, dass er sich damals überlegte, ob er einen Computer anschaffen sollte oder nicht. Berichte an Krankenkassen oder Überweisungen an andere Ärzte wurden entweder von Hand oder mit der Schreibmaschine geschrieben. Er und seine Frau blicken auf strenge, aber auch schöne Jahre zurück mit vielen Patientengeschichten, «die das Leben schrieb». Die regionalen Notfalldienste, während einer Woche rund um die Uhr zu leisten, waren kräftezehrend und aufwendig – auch für die Ehefrau, die bei Nacht- und Nebelaktionen zuhause das Telefon hüten musste. Die Landpraxis in ihrer damaligen Form war Anlaufstation für fast alle medizinischen Bereiche: Unfälle, Gynäkologie, Schwangerschaftskontrollen, Kinder- und Neugeborenenkontrollen und vieles mehr. In den sieben umliegenden Gemeinden war auch die schulärztliche Tätigkeit zu erledigen. Sehr hilfreich war der gute Zusammenhalt unter den Landärzten im mittleren und oberen Langetetal.

Die Arbeitsbelastung und die Herausforderung an ein immer grösser werdendes Praxisteam nahm in all diesen Jahren zu. Dazu kam ein sich ankündigender fundamentaler Wechsel im Verständnis der Landpraxis: Das bisherige Modell des «Einzelkämpfers» wurde zunehmend in Frage gestellt und schien auszulaufen. Die Gruppenpraxis mit mehreren Ärztinnen und Ärzten in einem grösseren Team war das Modell der Zukunft. Vor diesem Hintergrund suchten Dieter und Marianne Braun das Gespräch mit Christoph Hug und seiner Ehefrau Stefanie Hug, die im Nachbardorf Madiswil ebenfalls eine Einzelpraxis führten. Dieter Braun erinnert sich noch genau an das erste Zusammentreffen am 23. Januar 2010 im Doktorhaus in Kleindietwil. Die beiden Ärzte überlegten sich, wie sie vor dem Hintergrund ihrer absehbaren Pensionierung die medizinische Grundversorgung im mittleren Langetental in Zukunft sichern könnten. Im Kontext des erwähnten Zeitgeistes gab es für sie nur die eine Lösung: Zusammenlegen ihrer bisherigen Praxen zu einer Gruppenpraxis.

Es begann eine kreative und konstruktive Zusammenarbeit. Es mussten viele Fragen beantwortet werden. Standort der neuen Praxis? Finanzierung? Wie werden Praxisteam und EDV zusammengeführt? Es war den

Das Doktorhaus wird heute als
Praxis für Physiotherapie genutzt.
Foto: Herbert Rentsch



beiden Ärzten von Anfang an klar, dass ihre bisherigen Mitarbeiterinnen, welche die Eigenheiten der beiden so verschiedenen Praxen und all die Patienten bestens kannten, ein zentraler Pfeiler ihres Projektes waren. So führten sie von Anfang an regelmässig gemeinsame informelle Treffen ihrer beiden Praxisteams durch. Zunehmend wurde ihnen klar, dass sie für die neue Gruppenpraxis einen neuen Standort suchen mussten. Für Dieter Braun bedeutete das, dass damit eine Ära im Doktorhaus in Kleindietwil mit sechs verschiedenen Hausärzten zu Ende ginge. Es stellte sich im Weiteren die zentrale Frage nach der Finanzierung des Projektes. Die beiden Ärzte suchten das Gespräch mit den umliegenden 13 Gemeinden. Das Interesse am Projekt war vorhanden, aber die Zeit für eine engere Kooperation war noch nicht reif genug. Das Projekt drohte zu scheitern. Doch dann kam ganz unerwartet der «erlösende» Anruf eines anonymen Spenders, welcher ihnen die Finanzierung der Gruppenpraxis zusicherte. Im neu geplanten Wohnhaus der Genossenschaft «Wohnen im Alter» am Untergässli 13 in Madiswil fanden die beiden Ärzte geeignete Praxisräumlichkeiten. Die kantonalbernerische Steuerbehörde zeigte Wege auf, damit die Spende voll dem Projekt der Gruppenpraxis zufließen konnte.

Es begann eine intensive Planungs- und Bauphase, in die auch die Ehefrauen eingespannt waren. Sie suchten zum Beispiel das Mobiliar in passenden Materialien und Farben aus und richteten die Kinderecke ein. In der Person von Regula Fankhauser fanden die beiden Ärzte 2011 zudem auch eine Partnerin, mit der sie die Gruppenpraxis Zelgli AG gründen konnten. Am 1. Dezember 2014 konnten sie den ersten Patienten in den neuen Praxisräumlichkeiten empfangen.

Dieter Braun arbeitete noch bis zu seiner Pensionierung im Juni 2017 in der Gruppenpraxis mit. «Es war spannend, den medizinischen Alltag noch in dieser neuen Praxisform miterleben zu dürfen», hält er fest. Er räumt ein, dass bei ihm und seiner Frau im Zusammenhang mit der langen Tradition im Doktorhaus Kleindietwil wehmütige Gedanken aufkommen, doch sind sie überzeugt, dass die Gründung der Gruppenpraxis der richtige Entscheid war. Im Doktorhaus in Kleindietwil wurde es ruhiger. Doch mit drei jungen Physiotherapeuten werden die Praxisräume weiterhin im weitesten Sinn medizinisch genutzt.

Auf ihrer «Urkunde», die sie auf der Rückseite des Täfers 1894 im neuen Doktorhaus von Kleindietwil deponiert hatten, hielten die Schreiner Fritz Leuenberger und Johannes Hermann fest: «Wenn der Fetzen gefunden wird, sind wir vielleicht nicht mehr unter den Lebenden und grüssen alle, die diese Zeilen lesen.» Dieser Gruss aus den Anfangszeiten sei hiermit zum Schluss dieser Darstellung der Nachwelt überliefert.

¹ Zusammenstellung im Anhang von Martina Graf und Marco Mijuskovic, respektive Valérie Florence Blattmann und Renzo Giulio Bassetti: Die praktizierende Ärzteschaft des Kantons Bern, Teile 1 und 2: 1844–1974. Bern 2004. ² Verzeichnis des Archivs des Historischen Bezirksvereins Oberaargau im Institut für Medizingeschichte der Universität Bern. ³ Nachruf im Correspondenz-Blatt für Schweizer Ärzte, 8.8.1914. ⁴ wie Anm. 1. ⁵ Historisches Lexikon der Schweiz, Bd. 13, S. 65. Die Sanität, Zentralblatt des Schweizerischen Militär-Sanitäts-Verbands, Mai 1989, S. 25–31. Schweizerische Zeitschrift für Militärmedizin, 1989, Nr. 3, S. 101–103. Schweizerische Rheumaliga, 1962. Institut für Medizingeschichte Bern, biografisches Archiv: Interne Mitteilung für das Personal der Abteilung für Sanität, 30.6.1962. ⁶ Die folgende Darstellung basiert auf einer Zusammenstellung von Dieter Braun.

